

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021
Welterbeteilnehmerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021, 15:00 - 17:30 Uhr

Welterbevorschlag Waldsiedlung Zehlendorf als Erweiterung zum UNESCO-Welterbe „Siedlungen der Berliner Moderne“

veranstaltet vom Landesdenkmalamt Berlin und dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

(1) Grußwort

Dr. Dagmar Tille, Oberste Denkmalschutzbehörde/UNESCO-Welterbe

Vorschlags- und Nominierungsprozess von UNESCO-Welterbe

Zur Nominierung von Welterbestätten für die Welterbeliste der UNESCO führen die Unterzeichnerstaaten der Welterbekonvention von 1972 sogenannte Tentativlisten, Vorschlagslisten für Objekte, Kulturlandschaften Regionen, die von den jeweiligen ExpertInnen oder Akteuren aus der Bürgerschaft als Welterbepotenzial gesehen werden.

In Deutschland ist die Tentativliste durch Beschluss der Kulturministerkonferenz 2019 wieder eröffnet worden. Dem voran ging ein mehrjähriger Abwägungsprozess der Länder, ob und in welchem Umfang ein Staat wie Deutschland, der mit weit über 40 Stätten bereits in starkem Maße repräsentiert ist, weitere Welterbestätten nominieren sollte.

Maßgeblich für die Entscheidung war schließlich die Erkenntnis, dass es auch in Deutschland durchaus weiterhin qualifizierte Potenziale gibt, auf welche die Beschreibung der Lücken auf der sogenannten „GAP-List“ der UNESCO zutrifft. Diese führt auf, in welchen Zeitschichten, in welchen Regionen und welche Arten von Kultur- oder Naturstätten noch nicht auf der Welterbeliste repräsentiert sind.

Hier sind es Defizite an Beispielen für die jüngsten Zeitschichten und das Interesse an solchen Stätten, die für besondere gesellschaftliche Entwicklungsergebnisse stehen, die den Senat von Berlin veranlasst haben, sich in den kommenden Jahren mit Beispielen, die für Berlin als historischer „Hochburg“ des qualitativen und sozialen Wohnungsbaus stehen, zu beteiligen.

Das sind konkret

- der Vorschlag für die Karl-Marx-Allee und die Interbau 1957, der 2014 vom Fachbeirat des letzten Tentativverfahrens mit der Empfehlung einer vertieften Bearbeitung entlassen wurde, und
- die Ergänzung der Welterbestätte „Siedlungen der Berliner Moderne“ durch die Waldsiedlung Zehlendorf.

Die Frist für die Einreichung der Vorschläge endet am 31. Oktober 2021. Nach Auswahl- und Beschlussverfahren wird voraussichtlich ab 2024 der erste Vorschlag bei der UNESCO vorzulegen sein.

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilnehmerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

Welterbe und Nachhaltigkeit

UNESCO-Welterbe bedeutet kein „strengerer Denkmalschutz“. Es bedeutet die Verpflichtung, das Erscheinungsbild und die Unversehrtheit so zu erhalten, dass die **einmalige Bedeutung** als Weltkulturerbe erhalten und erlebbar bleibt.

Die UNESCO aktualisiert laufend ihre Leitbilder und Richtlinien. Vor allem angesichts der dramatischen Klimaveränderungen gab es 2015 ein Richtlinienpapier, das die Perspektive **der nachhaltigen Entwicklung** in die Prozesse der Welterbekonvention einbezieht.

Welterbe und bürgerschaftliches Engagement

In der „Globalen Strategie“ der UNESCO von 2005 stellt sie mit den sogenannten 5 „C’s“ Strategien bereit für ein welterbegerechtes Handeln.

Hierbei rückt das Thema „Community involvement“ in den Vordergrund, wonach Auswahl, Nominierung, Schutz und vor allem die Pflege und nachhaltige Entwicklung von Welterbstätten getragen sein sollen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

(2) Waldsiedlung Zehlendorf – schon bald eine Siedlung der UNESCO-Welterbestätte „Siedlungen der Berliner Moderne“?

Zonierung – Vorlauf – Verfahren

Dr. Christoph Rauhut, Landeskonservator Berlin / Direktor des Landesdenkmalamtes

Verfahren

- Senatsbeschluss am 6. Juli 2021 zur Einbringung der Waldsiedlung Zehlendorf als siebte „Siedlung der Berliner Moderne“ auf die deutsche Tentativliste
- die Vorschläge werden im Oktober 2021 an die Kulturminister-Konferenz übergeben und durch ein international und interdisziplinär besetzten Fachbeirat evaluiert
- Entscheidung über die Auswahl der potentiellen neuen Welterbestätten wird erst im Oktober 2023 bekannt gegeben
- Voraussetzung für die Anerkennung ist der Nachweis der internationalen Einmaligkeit
- Wissenschaftsteam arbeitet aktuell an der Ausarbeitung des OUV – Outstanding Universal Value, Grundlage hierbei ist vorhandener OUV der „Siedlungen der Berliner Moderne“

Siedlungen der Berliner Moderne

- Derzeit jüngste Welterbestätte in Berlin (Welterbe seit 2008)
- Sechs Siedlungen der frühen Moderne aus der Zeit der Weimarer Republik:
 1. Gartenstadt Falkenberg
 2. Siedlung Schillerpark
 3. Großsiedlung Britz
 4. Wohnstadt Carl Legien
 5. Weiße Stadt
 6. Großsiedlung Siemensstadt

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilnehmerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

- Outstanding Universal Value, Kriterien ii, iv:
 - o hervorragender Ausdruck des sozialen Wohnungsbaus
 - o entscheidender Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in Berlin
 - o städtebauliche, architektonische und gartenkünstlerische Qualität beträchtlicher Einfluss auf die Entwicklung von Architektur und Städtebau
 - o außergewöhnliches Beispiele eines neuen Städtebau- und Architekturtypus

Drei-Säulen-Modell der Welterbearbeit

Säule 1: Schutz, Erhalt und Entwicklung

- Sanierung im Bestand
- Entwicklung: Denkmalpflegeplan (Neuaufgabe in Vorbereitung)
 - o Sicherung der Qualität
 - o Beschleunigung der Verfahren
 - o Gleichbehandlung
- Ökologisches Anliegen: Nachhaltigkeit
 - o Die Sicherung von kulturellen und natürlichen Ressourcen und deren Weitergabe an künftige Generationen ist das grundlegende Prinzip der Welterbekonvention.
 - o „Die Vertragsstaaten wirken darauf hin, die Prinzipien der Nachhaltigkeit in Strategien der Regionalentwicklung und Managementplänen unter Einbezug von ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen zu implementieren“.

Säule 2: Vermittlung und Management

- Führungen
- Veröffentlichungen
- Filme
- Webseiten
- UNESCO Tag, Tag des offenen Denkmals
- Wegeleitsystem, Infotafeln, Infostationen

Säule 3: Netzwerke und Kooperationen

- Im Kiez: Bildungsstätten (Kitas, Schulen, Universitäten...), lokale Vereine
- Berliner Netzwerke: Initiativen, Vereine, Berliner UNESCO Komitee
- Übergeordnet: ICOMOS, UNESCO Gremien, Landesämter, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Deutsche UNESCO Kommission, Auswärtiges Amt
- Triennale der Moderne 2013 – 2016 – 2019 – 2022, Docomomo, Ferdinand von Quast-Medaille

(3) Kulturprojekt Bahnhof Onkel Tom

Dr. Brigitte Hausmann, Fachbereich Kultur, Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Der U-Bahnhof Onkel Toms Hütte mit Ladenstraße wurde 1929 erbaut und am 22. Dezember des Jahres eröffnet. Bauherren waren der bedeutende Investor Adolf Sommerfeld und die Stadt Berlin. Die Waldsiedlung, wie auch die anderen Großsiedlungen, die damals an der Peripherie entstanden,

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

beflügelten den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes und bewirkten hier ganz konkret die Verlängerung der U-Bahnstrecke vom Thielplatz bis zur Krumpfen Lanke. Ein staatlicher Baukredit, die kostenlose Bereitstellung von Bauland sowie die Übernahme der Rohbaukosten für die Bahnstrecke durch den Unternehmer Sommerfeld ermöglichten das Verkehrsprojekt.

Der Bahnhof, den der schwedische Architekt Alfred Grenander entwarf, gilt als herausragendes Beispiel eines modernen U-Bahnhofes. Erweitert wurde er durch die Ladenpassage des Schweizer Architekten Otto Rudolf Salvisberg.

Einen U-Bahnhof mit einer modernen Ladenstraße zu verbinden, eine heute gängige Multifunktionalität, war zu dieser Zeit gänzlich neuartig.

Bis 1929 fand die Versorgung der über 1.000 Bewohner*innen der Waldsiedlung und angrenzender Neu- und Siedlungsbauten überwiegend durch fahrende Händler*innen statt.

Einige Jahrzehnte später, in den 1980er Jahren, geriet das Konzept der Ladenpassage in die Krise. Zuletzt hatte die Passage auch mit Leerstand zu kämpfen. Engagierte Akteur*innen setzten sich für einen Wandel ein: Der eigens gegründete „Onkel Toms Verein e.V.“ ließ mit einem EU-geförderten Projekt die Bedürfnisse der Anwohner*innen eruieren und ein Nutzungskonzept erarbeiten. Auf dieser Grundlage wurde 2014 ein neuartiges Gewerbekonzept entwickelt und die Position einer Ladenstraßen-Managerin geschaffen. Mit Ideen und großem Engagement sorgte Heide Wohlers dafür, dass es inzwischen keinen Leerstand mehr gibt.

Das „Denkmal Ladenstraße“ wird zudem touristisch stärker vermarktet, um den Standort bekannter zu machen. Drei bezirkliche Radrouten führen durch die Siedlung und an der Ladenstraße vorbei.

2020 sorgte ein Brand für traurige Schlagzeilen.

Nun gilt es noch, die energiewirtschaftliche Nachhaltigkeit der Ladenstraße zu sichern und gemeinsam mit der Siedlung zum klimafreundlichen Vorbildprojekt zu avancieren.

(4) Nachbarschaftsverein Papageiensiedlung e.V.: Anliegen, Mitglieder, Aktivitäten, Bedenken und Erwartungen

Dr. Ute Scheub, Vorsitzende Verein Papageiensiedlung e.V.

Unser gemeinnütziger Verein Papageiensiedlung bringt seit elf Jahren Denkmalschutz und Klimaschutz zusammen; organisiert digitale und Live-Führungen, städtebauliche Vorträge und Veranstaltungen; bringt seit über 2 Jahren das Projekt „Klimafreundliche Papageiensiedlung“ (KliP) mit 5 fachlichen Fokusgruppen voran; hat ein denkmalgerechtes Solarkonzept für unsere Siedlung entworfen, das mit einem „Solarpreis“ des Landes Berlin ausgezeichnet wurde; hat ein verkehrsberuhigendes Mobilitätskonzept und ein Unterflurkonzept für das Müllproblem entworfen; hat zusammen mit der Berliner Energieagentur einen Antrag auf ein klimafreundliches Quartierskonzept (KliQ) auf den Weg gebracht, das jährlich 50.000 Tonnen CO₂ in dieser und angrenzende Siedlungen einsparen soll und demnächst vom Bezirksamt unterzeichnet wird. Wir fühlen uns dem ökosozialen Erbe Bruno Tauts verpflichtet und wollen keine inhaltsleere Nachnominierung ohne Mieterschutz, Klimaschutz und echte Bürgerbeteiligung.

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

Bruno Taut hat deshalb posthum folgendes Statement abgegeben (gekürzte Fassung):

„Wir wollten, dass auch Menschen mit schmalen Geldbeuteln ihre Kinder in Licht, Luft und Sonne aufwachsen lassen können. Doch heute verkommt die Siedlung zu einer Reichensiedlung, weil die Kaufpreise für Privathäuser und die Mietpreise der Deutsche Wohnen so exorbitant gestiegen sind. Das lässt uns im Grab rotieren.

Alle Priorität muss heute dem Klima- und Naturschutz gelten – überall. Ich sehe mit Stolz, dass unsere Flachdächer sich für Solarenergie und Gründächer eignen. Die Denkmalschutzbehörden aber verlangen von jedem einzelnen Hausbesitzer zentimetergenaue Anträge zur Errichtung von Solarmodulen. Ich fordere sie auf: Kämpft lieber gegen dicke Autos und Verkehr, der das Gesamtbild viel mehr verunstaltet.

Ich war schon immer ein Kämpfer für Frieden. Es widerspricht meinem Verlangen nach globaler Gerechtigkeit, wenn immer wieder Stätten in Deutschland nominiert und nachnominiert werden. Unser Land ist über-, andere Nationen unterpräsentiert. Sie mögen Vorrang haben und an erster Stelle stehen!“

Ausführliche Informationen auf www.papageiensiedlung.de

(5) Mieten und Wohnen im Welterbe

Marko Rostek, Pressesprecher & Stellvertretender Leiter
Unternehmenskommunikation Deutsche Wohnen

Die Deutsche Wohnen ist Eigentümerin von vier der sechs UNESCO-Welterbesiedlungen der Berliner Moderne. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen in den Siedlungen vorgenommen. Die Waldsiedlung zählt für das Unternehmen aufgrund ihrer Geschichte ganz natürlich zu den bisher mit dem UNESCO-Status versehenen Siedlungen. Die Deutsche Wohnen hat hier in den vergangenen Jahren rund 23 Millionen Euro in die Sanierung investiert. Bei allen baulichen Maßnahmen orientiert sich das Unternehmen so genau wie möglich an den originalen Entwürfen von Bruno Taut und den beteiligten Architekten. Vor diesem Hintergrund findet die Nominierung der Waldsiedlung große Unterstützung durch die Deutsche Wohnen.

Die Erfahrung zeigt, dass der UNESCO-Status keine Auswirkungen auf die Mietverhältnisse, Mietverträge oder sonstige Aspekte des Mietens zeigt. In Deutschland gilt das Mietrecht völlig unabhängig von Denkmalschutz oder UNESCO-Status. Insofern ändert sich durch einen solchen Status nichts an einem Mietverhältnis oder der Miethöhe und auch nicht an der Mietentwicklung. Letztere ist durch den Berliner Mietspiegel vorgegeben, den die Deutsche Wohnen im gesamten Bestand ausnahmslos anwendet. Eine durchschnittliche Wohnung hat eine Größe von rund 60qm und kostet warm, also komplett, rund 760 Euro. Das Mietniveau in der Waldsiedlung ist also moderat. Auch die Nachfrage nach Wohnungen in einem Quartier mit UNESCO-Status verändert sich nicht spürbar. Die Deutsche Wohnen achtet darauf, dass Mieter in den Siedlungen wohnen, die sich deren Bedeutung bewusst sind. Auch unterstützt das Unternehmen Bestandsmieter, die innerhalb der Siedlungen umziehen möchten.

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilnehmerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

(6) Welterbe "Siedlungen der Berliner Moderne" und der besondere Beitrag der Waldsiedlung Zehlendorf

Dr. phil. Paul Sigel, Wissenschaftliche Erarbeitung der Vorschlagsunterlagen

Dr. Paul Sigel stellte die Arbeit des OUV-Teams vor und reflektierte die spezifischen Merkmale und Qualitäten der Waldsiedlung Zehlendorf vor dem Hintergrund der seit 2008 als Welterbe eingetragenen Berliner Siedlungen der Moderne. Ausgehend von dem für die Eintragung 2008 grundlegenden „Outstanding Universal Value“ erläuterte Sigel zunächst die wertbestimmenden strukturellen, städtebaulichen und architektonischen Merkmale der verschiedenen Siedlungen und zeigte im folgenden auf, welche besonderen Merkmale und Qualitäten die Waldsiedlung Zehlendorf aufweisen kann. Hier verwies Sigel u.a. auf die Weiterentwicklung städtebaulicher und architektonischer Qualitäten, die v.a. im hochdifferenzierten Einsatz von Farbe als Gestaltungsmittel sowie in der Einbettung der Anlage in das vorhandene Waldgebiet sichtbar wird. Weiterhin betonte Sigel die bauzeitliche Anbindung der Siedlung an die eigens verlängerte U-Bahn-Linie und den Ausbau des U-Bahnhofs zu einem Einkaufszentrum als seinerzeit höchst innovative Merkmale, die die besonderen Qualitäten der Siedlung in zusätzlicher Weise dokumentieren.

(7) Bisheriger Umgang mit dem Denkmal "Waldsiedlung Zehlendorf"

Dr. Jörg Rüter, Untere Denkmalschutzbehörde, Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich darf Sie an dieser Stelle noch einmal herzlich begrüßen und in den folgenden Minuten ein wenig über die Sicht des Denkmalschutzes auf die Waldsiedlung und den bisherigen Umgang mit dem Denkmal erläutern.

Die Sicht des Denkmalschutzes auf die Waldsiedlung ist wie der Blick in einen Spiegel, der die Geschichte der Berliner Denkmalpflege der 1970er Jahre bis in die Gegenwart reflektiert: Es war Julius Posener, der die Wahrnehmung der Denkmalpflege auf die Moderne und das neue Bauen in Berlin entscheidend gelenkt hat. 1977 machte er mit Studenten der Hochschule der Künste eine Bestandserfassung der Waldsiedlung. Er schwärmte von Tauts „musikalisch komponierten Städtebau“, der sich barock gegen die weiße Moderne absetzte, für die Farbe kämpfte, die Straßen zu räumlichen Verengungen und Erweiterungen in der Kiefernkulisse inszenierte, mit Symmetriebrüchen und Achsenverschiebung unerwartete Blickbeziehungen ermöglichte. Davon wie Taut die wandernde Sonne mit einem kühlen Grün der Ostfassade und satten Braunrot der Westlichen zu einem Verbündeten der Architekturwahrnehmung macht und die Gleichheit in Freiheit und Individualität der Details zu einem gestalterischen Mikrokosmos verschmelzen lies. In all dieser Pracht fand Posener allerdings auch jüngste Auswüchse individueller Aneignungen, die mit Tauts Ideen nichts gemein hatten. In Poseners kritischer Erfassung waren dies zum Beispiel die für die 1970er Jahren so typisch durchmodellierten Metalleingangstüren und ein weites Spektrum variierender Vordachkonstruktionen.

Das in dieser Zeit erlassene Denkmalschutzgesetz von 1977 ermöglichte die Einführung von geschützten Baubereichen, für die Gestaltungssatzungen mit Regeldetails für kleine Erweiterungen erlassen wurden. Für die Waldsiedlung Zehlendorf entwickelten diese Helge Pitz und Winfried Brenne.

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

Wer sich in diesem Formen- und Farbkanon um die Bauunterhaltung seines Einfamilienhauses in Zehlendorf bemühte, wurde mit üppigen Förderzulagen seitens des Senats von 1982 an bis 11 Jahre nach dem Mauerfall unterstützt. Leider erkannten aber nicht sehr viele die Gunst dieser Zeit. Die Akzeptanz des Denkmalschutzes für die 1982 von der Gehag in Privateigentum überführten Einfamilienhäuser musste sich erst noch entwickeln.

Mit dem Jahr 2000 verloren die geschützten Baubereiche ihre Geltung, die Waldsiedlung erhielt nach dem neuen Denkmalschutzgesetz von 1995 den Status eines Denkmalensembles.

Die Landesdenkmalpflege bereitete in diesem Jahrzehnt mit intensiven wissenschaftlichen Untersuchungen die Bewerbung der Siedlungen der Berliner Moderne für die Eintragung in die Welterbeliste vor. Neben den 6 bestätigten Großsiedlungen wurde auch die Waldsiedlung Zehlendorf in Betracht gezogen. In Folge dessen entstand das Pflegewerk für Zehlendorf von 2008, das wiederum mit Winfried Brenne erstellt werden konnte.

Der Erfolg der Berliner Welterbesiedlungen wurde jetzt zu einem Ansporn und neuen Blick auf den Denkmalschutz auch für die Bewohnerinnen und Bewohner der Waldsiedlung. Viele neu Hinzugezogene ergriffen die Möglichkeiten, alte oder nicht mehr vorhandene Gestaltqualitäten zurück zu erlangen. Schritt für Schritt wurden Überformungen korrigiert, Fenster und Türen, Edelputzfassungen und Hauseingänge nach bauzeitlichen Befunden wieder hergestellt. Das Bild der Waldsiedlung wandelte sich zurück in die Taut'schen Formen und Ideen. Auch die Ladenstraße wurde dank der bezirklichen Wirtschaftsförderung mit der Anlaufstelle einer Quartiersmanagerin gestärkt.

Auch die Zeilen des Etagenwohnungsbaus entlang der Argentinischen Allee und der Wilskistraße erhielten 2014 ihre strahlenden Fassaden zurück und wurden in die 1920er Jahre zurück überführt. Schlichte Kiefern bestandene Rasenflächen ohne weitere Gehölz- und Schmuckpflanzungen. Die Deutsche Wohnen rekonstruierte hier das sparsame Landschaftsbild der Weimarer Jahre, das so wichtig ist für die farbenprächtige Wirkung der Architektur.

Alles in allem also ist die Nominierung für einen Nachtrag der Waldsiedlung zu den Siedlungen der Berliner Moderne nur ein folgerichtiger Schritt nach der Bilanz der letzten 10 Jahre.

Vor Ort bedeutet dies eine komplexe Evaluierung von Entwicklungsspielräumen für ein zukunftsorientiertes Wohnen. Standen in den vergangenen Jahren vor allem gestalterische Korrekturen und Aspekte im Vordergrund, so treten heute die Folgen des Klimawandels in den Blick aller Betrachtungen. Ob Starkregenvorfälle, regenerative Energienutzung oder CO₂-freie Mobilität – für diese großen Komplexe müssen für alle Siedlungen der Berliner Moderne neue Lösungen gefunden werden, die mit den UNESCO-Zielen für das kulturelle Welterbe und der Bewahrung von Natur und Umwelt vereinbar sind. Die Waldsiedlung als Versuchsanordnung der Denkmalpflege und Ökologie kann hier durch das integrierte Zusammenwirken aller Player zu einem beispielhaften Erfolgsprojekt entwickelt werden.

(8) Leben in und mit dem Welterbe. Bericht aus der Hufeisensiedlung

Ben Buschfeld, Gestalter, Projekt-Autor und Inhaber von TAUTES HEIM

- Der Status „Welterbe“ ändert nichts an der „Strenge“ des Denkmalschutzes. Es gilt das Denkmalschutzgesetz Berlin.

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilnehmerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

- Der Welterbe-Status wurde in der Hufeisensiedlung 2008 erst skeptisch gesehen, wird heute jedoch positiv bewertet
- Der Welterbe-Status führte zu mehr Tourismus, dieser blieb in Britz aber maßvoll und Wohngebiets-verträglich
- Der Welterbe-Status hat in der Hufeisensiedlung sehr geholfen, politische Lobbyarbeit zu leisten:
 - Beispiele: Eintragung als Gartendenkmal 2010 sowie die insg. bessere Freiraum-Pflege durch das BA
- Der Welterbe-Status kann helfen, Unterstützung für freie Partizipations-/Bildungs-Projekte zu bekommen:
 - Beispiele: www.hufeisensiedlung.info (2011), gezeigte Wander-Aust. (2018), www.welterbe-siedlungen-berlin.de (2019)
- Zielkonflikte zw. Denkmalschutz und z.B. Klimaschutz, Barrierefreiheit, etc. brauchen Fach-Expertise + Moderation
- Denkmalverträgliche Modell-Lösungen sind möglich. Die Gesamtwirkung ergibt sich oft aus Addition von Einzelmaßnahmen
- *Link-Tipp 1* > Viele der für Britz entw. Modelllösungen zur individ. Klima-/Energiebilanz sind vmtl. auf OTH übertragbar: <http://www.hufeisensiedlung.info/denkmal-basisinfo/modernisierung.html>

- *Link-Tipp 2* > Denkmal-Knowhow (ouv?, 5c? DSchG? etc.): www.kulturerbenetz.berlin/knowhow/denkmal-klassifikation/
- *Link-Tipp 3* > Welterbe- und Kontext-Wissen siehe Glossar: <https://welterbe-siedlungen-berlin.de/glossar/>
- *Link-Tipp 4* > Kontext „Moderne“, Save-the-date und ggf. mögl. Partizipation: <http://www.triennale-der-moderne.de>
- *Link-Tipp 5* > Projekt „Tautes Heim“ + unser Engagement: www.kulturerbenetz.berlin/mitglieder/tautes-heim/

(9) Weiterer Austausch

Im Rahmen von zwei parallelen Diskussionsrunden à 30 Minuten werden durch die TeilnehmerInnen diverse Aspekte angesprochen. Nachfolgend sind nur Stichpunkte abgebildet:

- Zusammenspiel Denkmalschutz und Nachhaltigkeit
- Energetisches Quartierskonzept
- Solaranlagen (u.a. Genehmigungsprozess)
- Straßenbäume
- Müllabfuhr (u.a. in Bezug auf Wirtschaftswege)
- Zustand rückwärtige Grundstücksgrenzen
- Straßenmöblierung
- Parkplatzsituation
- Barrierefreiheit
- Informationsmaterial bei Sanierungen für EigentümerInnen

Protokoll: Digitale Bürgerwerkstatt am 11.08.2021

Welterbeteilerweiterungsvorschlag Waldsiedlung Zehlendorf

Durch die TeilnehmerInnen wird der Wunsch nach mehr Austausch- und Beteiligungsmöglichkeiten geäußert. Landesdenkmalamt Berlin und das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf sagen die Organisation weiterer Formate, auch als Präsenzveranstaltung, zu. Themen sollen insbesondere die im Austausch durch die TeilnehmerInnen benannten Aspekte sein. Die Abschlussdiskussion der Veranstaltung muss durch den Zeitverzug ausfallen.